

Neue Bücher

1. Quelleneditionen, Bibliografien, Nachschlagewerke

Jürgen Arndt (Bearb.), *Der Wappenschwindel, seine Werkstätten und ihre Inhaber. Ein Blick in die heraldische Subkultur.* Hrsg. vom Herold, Verein für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften, Neustadt/Aisch (Degener) 1997. 164 S.

„Mundus vult decepti – Die Welt will betrogen sein“. Dies gilt offenbar in besonderer Weise für die Heraldik: Die weitverbreitete Sehnsucht, sich im Glanze adeliger Vorfahren und bunter Wappen sonnen zu können, hat bereits im letzten Jahrhundert in großem Umfang Betrüger auf den Plan gerufen, die gutgläubigen Kunden gegen teures Geld verfälschte, gestohlene oder frei erfundene Wappen verkauften. Die Erzeugnisse dieser Betrüger spuken bis heute weiter – Heraldiker, Archivare und Bibliothekare, denen diese Erzeugnisse immer wieder zur Begutachtung vorgelegt werden, können ein Lied davon singen.

Mit dem vorliegenden Handbuch aus der Feder des Heraldikers und Juristen Jürgen Arndt wird all jenen, die mit diesen „Kunstwerken“ konfrontiert werden, ein äußerst nützliches Hilfsmittel an die Hand gegeben, um Schwindelerzeugnisse identifizieren und beim Namen nennen zu können.

Nach einer zusammenfassenden Einleitung mit einem Überblick über die Methodik der Fälscher und den Tricks, mit denen diese verschleiert wurden, beschreibt der Autor 40 Fälscherwerkstätten und ihre Produkte. Der Zeitraum reicht von 1806 bis zum Ende der Weimarer Republik.

Ob diese Informationen aber bei den direkt Betroffenen Einsicht erzeugen können, ist wohl eher fraglich, hat der Verfasser dieser Zeilen doch schon mehrfach erlebt, wie energisch Betroffene – getreu dem Prinzip, „daß nicht sein kann, was nicht sein darf“ – ihre dubiosen, zur Begutachtung vorgelegten „Familienwappen“ gegen jedweden Zweifel an der Echtheit verteidigen. Wer betrogen sein will, dem ist eben kaum zu helfen... *D. Stihler*

Manfred Hörner (Bearb.), *Bayerisches Hauptstaatsarchiv Reichskammergericht, Bd. 6: Nr. 1840–2129 (Buchstabe C) (Bayerische Archivinventare, Bd. 50/6), München (Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns) 1995. 408 S.*

Der große Quellenwert der Prozeßakten des Reichskammergerichts ist hinlänglich bekannt, und auch die Bestandsgeschichte wurde an dieser Stelle schon erläutert (s. WFr 1995, S. 515, zum RKG-Bestand im HStA Stuttgart). So bleibt eigentlich nur, die Weiterführung dieses Projekts zu erhoffen und diesen Teilband zum Buchstaben C (Name des Klägers) nach Betreffen aus unserer Region durchzusehen. So ist das Ritterstift Comburg mehrfach vertreten; es handelt sich dabei um verschiedene Streitigkeiten mit der Reichsstadt Rothenburg, die die comburgische Vogtei Gebattel (Landkr. Ansbach) betreffen. Auch die Fürsten von Hohenlohe tauchen natürlich des öfteren auf; weitere im württembergischen Franken begüterte Adelsfamilien wie die Berlichingen, die Capler von Ödheim, die Eyb und insbesondere die (besonders streitlustigen??) Crailsheim sind zahlreich vertreten. Der Münchener RKG-Bestand bietet somit auch für die hiesige Orts- und Regionalgeschichtsforschung umfangreiches Material, das nicht übersehen werden sollte. *D. Stihler*

Ursula Pfeiffer, Daniel Stihler (Bearbb.), *Stadtbibliografie Schwäbisch Hall 2 (1981–1996) (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schwäbisch Hall, Heft 4), Schwäbisch Hall (Stadtarchiv) 1997. 277 S.*

Leider stehen der Forschung ortsbezogene Bibliographien immer noch viel zu selten als Grundlage und Hilfsmittel zur Verfügung. Dies mag sicher auch daran liegen, daß die Er-

stellung einer Publikation diesen Typs mit viel Mühe im Vorfeld und wenig Würdigung nach dem Erscheinen verbunden ist. So verwundert es wenig, daß derartige Publikationen in der Region nur für Esslingen, Kornwestheim, Schorndorf und eben Schwäbisch Hall vorliegen. Dabei ist gerade für die Literatur mit Ortsbezug eine fundierte bibliographische Erfassung wichtig, denn die Landesbibliographie Baden-Württemberg kann nur die wichtigsten Publikationsformen auswerten. Eine tiefgehende Erschließung, die auch Vereins-, Firmen- und Gelegenheitsschriften möglichst vollständig beinhaltet und in ihrer Systematik auf die örtlichen Gegebenheiten eingeht, kann nur auf Ortsebene erfolgen. Schwäbisch Hall kann sich glücklich schätzen, daß eine Bibliographie zur Stadtgeschichte seit 1983 vorliegt und daß dazu jetzt ein zweiter Band erschienen ist, der Nachträge zum ersten Band und die neu erschienene Literatur der Jahre 1981–1996 enthält. Dadurch konnten die 2983 im ersten Band angezeigten Titel nochmals um 2435 Nennungen ergänzt werden. Die Gliederung des ersten Bands wurde weitgehend beibehalten und orientiert sich an der Systematik der ersten Bände der Landesbibliographie Baden-Württemberg. Als Neuerung wurden im zweiten Band bei den Titelaufnahmen die Bibliothekssignaturen des Stadtarchivs oder des Historischen Vereins für Württembergisch Franken hinzugefügt. Die äußerst stattliche Anzahl von insgesamt über 5400 Titeln in beiden Bänden bedeutet nicht nur eine hervorragende Information für Forscher und historisch Interessierte über bereits publizierte Arbeiten, sondern kann ebenso Anregungen für die historische Arbeit bieten bzw. die Lücken in der Forschung aufzeigen. Dem Band ist zu wünschen, daß er eifrig genutzt wird und in anderen Orten Nachahmung findet; für Murrhardt steht die Veröffentlichung einer Stadtbibliographie durch den Rezensenten in Kürze bevor. Den Verfassern Ursula Pfeiffer und Daniel Stihler sei für die erbrachte Fleißarbeit herzlich gedankt; es ist schade, daß die Autoren der Bibliographie auf dem Titelblatt nur als „Bearbeiter“ bezeichnet werden. Auch die Schreibweise „Bibliografie“ ist gewöhnungsbedürftig.

A. Kozlik

Dieter R ü b s a m e n (Hrsg.), Das Briefeingangsregister des Nürnberger Rates für die Jahre 1449–1457 (Historische Forschungen, Bd. 22), Sigmaringen (Thorbecke) 1997. 623 S.

In Zusammenhang mit dem 1449 einsetzenden „Städtekrieg“ und der daraus resultierenden „Flut von Briefen“, die die Stadt Nürnberg erreichte, ordnete der Rat der Stadt die Führung von Registern über die eingehende Post an. Diese Register für die Jahre 1449–1457 haben sich im Nürnberger Stadtarchiv erhalten und sind im vorliegenden Band ediert. Es handelt sich dabei um kurze Einträge über Absender und Inhalt der eingegangenen Schreiben. Genaue Inhaltsangaben kann man hier allerdings nicht erwarten, wer sich dafür interessiert, wird auf die (selten erhaltenen) Originalschreiben oder die in den Briefbüchern enthaltenen Antwortschreiben angewiesen sein. Schwäbisch Hall taucht mehrfach als Korrespondenzpartner auf; des weiteren sind aus der hiesigen Region u.a. die Grafen von Hohenlohe, die Grafen von Crailsheim und die Schenken von Limpurg genannt. Eine sehr nützliche Ergänzung ist die Verknüpfung mit den Antwortschreiben in den Briefbüchern.

Zweifelsohne handelt es sich um eine interessante Quelle: Trotz der Knappheit der Einträge lassen sich zahlreiche Informationen über kommunikative Verflechtungen, Familiengeschichte bürgerlicher und adliger Geschlechter, den „Städtekrieg“ und anderes gewinnen. Ebenso verdient die sorgfältige editorische Arbeit, die sich auch im ausführlichen Register zu den 8270 Einträgen bemerkbar macht, uneingeschränktes Lob. Trotzdem konnte sich der Rezensent der Frage nicht erwehren, ob das Forschungsinteresse an diesen Briefeingangsregistern ein so allgemeines ist, daß sich der zweifellos hohe zeitliche und finanzielle Aufwand einer Edition auch tatsächlich gelohnt hat.

D. Stihler